

E. MEIER bietet, ausgehend von der Erfahrung des Buddhismus in heutiger Welt, eine leicht lesbare, erste Hinführung zu der fremden Welt des Buddha. Grundlegende Themen, die Buddhaerfahrung, die Entstehung der Lehre und der Buddhagemeinschaften, die Grunderfahrung des Buddha, die Verhaftung in der Kausalkette und die Befreiung aus dem Netz der Verhaftung im Nirvana, die Bedeutung der Meditation, auch die Ansätze zu einer Begegnung von Buddhisten und Christen kommen zur Sprache. Das Literaturverzeichnis lädt zu vertiefender Lektüre ein.

Wie schon in den Bändchen über Gott und den Frieden wird auch bei der Frage nach der Erlösung zunächst von verschiedenen Autoren das Heilsverständnis in Hinduismus (A. Th. KHOURY) und Buddhismus (E. MEIER), in Judentum (D. VETTER), und Islam (A. Th. KHOURY) vorgestellt, ehe am Ende nach dem christlichen Selbstverständnis (P. HÜNERMANN) und dessen Verhältnis zu den Religionen (L. HAGEMANN) gefragt wird. Hier fragt es sich nur, warum man nicht einen Schritt weitergeht und den Vertretern der anderen Religionen die Möglichkeit zur Selbstvorstellung gibt. Im übrigen ist aber auch dieser Band wie die vorausgegangenen zu begrüßen.

Nicht voll zu befriedigen vermag der Band über das Weiterleben nach dem Tod. Zwar werden auch hier die Vorstellungen in den fünf Weltreligionen Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Islam und Christentum vorgestellt, doch bleibt es bei einem reinen Nebeneinander. Angesichts der Tatsache, daß auch in unseren Breiten sich subkutan Wiedergeburtserwartungen erneut feststellen lassen, reicht eine Information über die christlichen Lehren zum nachtödlichen Leben nicht aus, wenn sie nicht immer auch im Blick auf alternative Weiterlebensvorstellungen formuliert werden. In diesem Bändchen ist ein wichtiges Thema wenigstens teilweise verschenkt worden.

Bonn

Hans Waldenfels

**Terrin, Aldo Natale:** *Nuove Religioni. Alla ricerca della terra promessa*, Morcelliana/Brescia 1985; 183 S.

Für den deutschsprachigen Leser enthält dieses Buch sicher auch einige interessante Details zu den einzelnen Gruppen, die hier vorgestellt werden: die Hare Krishna, die Transzendente Meditation, die Bhagwan-Bewegung, die Scientology-Church und die Vereinigungskirche des Reverend MOON. Den zweifellos größten Gewinn aber hat der Leser, dem die deutsch- und englischsprachige Fachliteratur vertraut ist, wenn er sich auf die theoretischen und methodischen Fragen zum Studium der neuen Religionen à la TERRIN konzentriert.

Methodisch geht T. im Sinne der Phänomenologie vor und bemüht sich folglich um größtmögliche „Einfühlung“ (12). Er beschreibt so in diesen einzelnen religiösen Bewegungen die „religiöse Erfahrung als konkretes Leben“ und steht wegen der Effizienz der Vorgehensweise zur im allgemeinen nicht unproblematischen „reductio ad unum“, die ausgerichtet ist auf „die religiöse Erfahrung als gelebtes Faktum“ (176). So wird deutlich die Suche des modernen Menschen nach „persönlichem Glück“, die Sehnsucht nach „einem überpersönlichen Wohlbefinden, das sich widerspiegelt in der Natur und im Kosmos und letztlich in einem wahren Verlangen nach Transzendenzerfahrung“ (177). Dementsprechend kann der Autor als Konklusion formulieren: „In diesem Sinne können die neuen Religionen ein Zeichen der Heilsökonomie sein, die Gott für die Welt von heute bereithält, wenigstens in der dringenden Einladung, die ans Christentum gerichtet ist, Kenntnis zu nehmen von den neuen anthropologischen Erwartungen des zeitgenössischen homo religiosus.“ (177) Das Phänomen der neuen Religionen ist daher der Hinweis darauf, daß trotz aller scheinbaren Säkularisation die Sehnsucht nach Transzendenzerfahrung in vielen Zeitgenossen fortlebt und nach Erfüllung drängt.

Dieser phänomenologische Ansatz ist der Grund dafür, daß T. anders als die meisten Bücher in deutscher Sprache in den neuen Religionen positive Ansatz erblickt und sie folglich nicht nur einfühlsam, sondern zugleich auch sympathisch beschreibt, was diesem Buch eine bemerkenswerte Stellung verschafft.

Hannover

Peter Antes

**Thiel, Josef Franz:** *Religionsethnologie, Grundbegriffe der Religionen schriftloser Völker* (Collectanea Instituti Anthropos 33) Dietrich Reimer Verlag/Berlin 1984; 256 S.

Es gehört heute sicherlich sehr viel Mut dazu, ein Handbuch für religionsethnologische Grundbegriffe herauszugeben, da die Fülle des Materials und die Vielzahl der wissenschaftlichen Analysen kaum noch übersehbar sind. Verf. trifft eine Auswahl, indem er die Publikationen der sozial-anthropologischen Autoren weitgehend ausklammert und sich vor allem auf die wissenschaftstheoretischen Auseinandersetzungen im europäischen Raum beschränkt. Seine Herkunft aus der kulturhistorischen Schule und seine judäo-christliche Orientierung werden sowohl an der verwendeten Terminologie (z. B. „Altvölker“) als auch durch das Aufzeigen vieler biblischer Parallelen deutlich. Dieser Kontext bestimmt die Interpretation der Feldforschungsergebnisse, erleichtert aber gleichzeitig einem christlichen Missionswissenschaftler den Zugang zu den außereuropäischen Kulturen.

Von den zehn Kapiteln befassen sich die ersten beiden mit den Theorien der Religion und der Religionsethnologie. Eine Zuordnung von vier idealtypischen Wirtschaftsformen mit entsprechenden Religionsformen wird im dritten Kapitel unternommen. Die Überschriften der nächsten Kapitel lauten: Sakrale Objekte, sakrale Worte und sakrale Handlungen. Äußerst wohltuend sind die Fallbeispiele, die in Kapitel 7-9 den Ahnenkult und die Höchsten Wesen darstellen. Im Abschlußkapitel weist Verf. auf die Gegenwartssituation der sogenannten Naturreligionen hin, vor allem auf die Neuen Religiösen Bewegungen in Melanesien und Afrika.

Die beiden Begriffe „Naturvölker“ und „Naturreligionen“ bezeichnet Vf. selbst als ungenau und irreführend; er hält aber dennoch daran fest, weil treffendere Ausdrücke fehlen. Wenn auch manche Ethnologen andere Termini vorziehen würden (z. B. Stammesreligionen oder Primalreligionen), so gibt es jedoch heutige afrikanische Theologen, die solche Termini gutheißen, wie z. B. OBURA F. IKE von Nigeria: „Viele Europäer bezeichnen den Afrikaner als Naturmenschen. Mit Recht! . . . Für ein religiöses Verständnis der Welt müssen wir mit der Natur engen Kontakt anstreben. Die Natur ist ein theologisches Wörterbuch, ja ein Gebetbuch. So fühlt es ein Afrikaner. Natur und Mensch sind zutiefst verbunden. Vielleicht können manche Europäer dieser Einstellung Gehör schenken.“ (*Afrika-Hilfe. Eine theologische Bewertung aus afrikanischer Sicht*, in: CARITAS in Nordrhein-Westfalen, 5, 1985, S. 379.)

Aachen

Hermann Janssen

**Troll, Christian W.** (Ed.): *Religion and Religious Education* (Islam in India – Studies and Commentaries 2) Vikas Publishing House/New Delhi, 1985; 315p.

Anfang 1985 hat das indische Institut für religiöse Studien Vidyajyoti, Neu Delhi, den zweiten Band der im Jahr 1982 konzipierten Reihe über den Islam in Indien herausgebracht.